

Anlage 1:



Städtepartnerschaften entwickeln, leben und ausbauen

1. Anlass für diesen Bericht
2. Mehrwert von Städtepartnerschaften
3. Globale Entwicklungsphasen der internationalen kommunalen Zusammenarbeit
4. Organisationsstrukturen der Städtepartnerschaften Münsters
5. Bestandsanalyse der Städtepartnerschaften Münsters
6. Zukünftige Ausrichtung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit

1. Anlass für diesen Tagesordnungspunkt/Vorbemerkungen

Die Stadt Münster pflegt formalisierte städtepartnerschaftliche Beziehungen mit elf Städten, darunter acht Städtepartnerschaften, eine Städtefreundschaft und eine Patenschaft. Die Städte York, Orléans, Beaugency (Verbindung nach Münster-Hiltrup), Mühlhausen, Braniewo und Lublin liegen auf dem Gebiet der Europäischen Union, weitere zwei Städte (Kristiansand/Norwegen und Rjasan/Russland) liegen zwar auf dem Kontinent Europa sind jedoch nicht der EU angeschlossen. Wie Großbritannien/York zukünftiges Verhältnis zur Europäischen Union sein wird, ist momentan nicht vorauszusehen.

Außerhalb Europas pflegt Münster formalisierte Beziehungen zu Fresno (USA), zu Rishon LeZion (Israel) und zu Monastir (Tunesien). In der Stadt Münster werden die Städtepartnerschaften vom Büro für Internationales, Europa und Städtepartnerschaften im Amt für Bürger- und Ratsservice (Amt 33) betreut.

Zu allen formalisierten Städtebeziehungen besteht ein Freundes-, Förder- oder Partnerschaftsverein bzw. eine bi-nationale Gesellschaft. Der Partnerschaftsverein Münster-Monastir wurde erst 2017 gegründet.

Städtepartnerschaften sind für Kommunen das konkrete Mittel sich europapolitisch zu engagieren aber auch sich international zu positionieren. „Städtepartnerschaften bilden das Zentrum der internationalen Aktivitäten der Kommunen in Nordrhein-Westfalen, fast 90 % aller Partnerschaften der NRW Kommunen sind in der Europäischen Union beheimatet“¹ – in Münster sind allerdings nur rund 40 % der Partnerstädte Teil der EU – wenn York (noch) mitgezählt wird.

¹ „Städte Partnerschaften“, Minister für Bundesangelegenheiten, Europa und Medien NRW, Düsseldorf 2016, S. 2

Seit der Gründung der ersten Städtepartnerschaften nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs unterliegen die Partnerschaften einem ständigen Wandel. Die formalisierten Beziehungen zu ausländischen Kommunen haben sich konstant weiterentwickelt. Neue Akteure, Themen und Kooperationsformate sind hinzugekommen, andere Beziehungen haben sich überlebt. Diese Entwicklung sowie die Chancen und Möglichkeiten, die sich für die Stadt Münster hieraus ergeben, sollen im Folgenden dargestellt werden.

2. Mehrwert von Städtepartnerschaften

„Unsere Ziele sind global, aber sie können am effektivsten durch das Wirken der kommunalen Ebene erreicht werden.“, so sagte der ehemalige UN-Generalsekretär Kofi Annan im September 2005. Mit dieser Aussage bringt er den Mehrwert der Städtepartnerschaften auf den Punkt und deutet gleichzeitig darauf hin, dass die Kommunen eine Verpflichtung haben, sich international zu engagieren – ganz besonders in Zeiten, in denen es Länder gibt, die sich auf ihre „Nationalstaatlichkeit“ besinnen und das „Wir“ der friedlichen Gemeinschaften in Frage stellen. Der Mehrwert der Städtepartnerschaften lässt sich exemplarisch gut an den Themenbereichen Kultur und Geschichte, Jugend, Sprachen, Europa, Wirtschaft und Entwicklungszusammenarbeit darstellen.

Kultur und Geschichte

Die ursprüngliche Bedeutung von Städtepartnerschaften lag darin, durch Begegnungen zwischen Bürgerinnen und Bürgern den Frieden und das Verständnis zwischen Völkern und Gesellschaften zu fördern. Auch heute sind Begegnungen zwischen Bürgerinnen und Bürgern von zentraler Bedeutung, insbesondere, weil sie das Gefühl einer gemeinsamen europäischen Identität stärken. Dabei unterstützt der Austausch von Wissen und Erfahrungen innerhalb dieser Kontakte die Bildung einer aktiven europäischen Bürgerschaft und die Vertiefung der europäischen Integration. Da somit Kommunen die Möglichkeit haben, selbst aktiv auf europäischer Ebene zu agieren und die Beziehungen zueinander zu gestalten, tragen Städtepartnerschaften zudem zur Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung bei. Partnerstädte wählen sich oftmals anhand struktureller Ähnlichkeiten aber auch aufgrund geschichtlicher Prozesse oder persönlicher Beziehungen aus. Dank dieser gemeinsamen Parallelen bzw. der gemeinsamen Erinnerung kann die Zusammenarbeit auf ein gemeinsames Fundament aufbauen und somit möglichst effektive Ergebnisse für die Kommunen erzielen.

Jugend

Jugendbegegnungen zwischen Partnerstädten ermöglichen einen viel intensiveren Austausch als touristische Aufenthalte. Beispiele hierfür sind Austausche im Bereich der Bildung durch Schüleraustausche und die Vermittlung von Praktika. Auch gemeinsame Projekte von Musikschulen, Musikvereinen, Sportvereinen, einzelnen Sportlerinnen oder Sportlern können einen Beitrag leisten, dass die Bevölkerungen zweier Länder schon von Kindheit an freundschaftliche Beziehungen zueinander entwickeln. Dies kann einen wesentlichen Beitrag leisten, die sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen Jugendlicher zu verbessern und ihr Interesse an Sprache und

Kultur anderer Länder zu wecken. Letztendlich sind städtepartnerschaftliche Beziehungen sogar für das Profil der Jugendlichen für den Arbeitsmarkt bedeutend.

Sprachen

Die sprachliche Verständigung ist die grundlegende Voraussetzung für eine lebendige Partnerschaft. Mangelnde Sprachkenntnisse der Kooperationspartner sind eins der häufigsten Hemmnisse für eine unkomplizierte Zusammenarbeit. Durch Begegnungen und Projekte, die speziell auf das Erlernen der anderen Sprache ausgelegt sind, können diese Schwierigkeiten gemeinsam überwunden werden. Hilfreich sind dabei verschiedene Formen des Austausches, von Sprachreisen bis Sommerakademien, von Privaturlaube mit Gastfamilienunterbringung bis zu kulturellen Austauschen oder multinationalen Konferenzen.

Europa

Die Europaarbeit der Kommunen wird zunehmend wichtiger, da sie ein Gegenpol zu aktuellen politischen Strömungen ist (Stichworte: Nationalstaatlichkeit, EU-Skepsis). Zudem werden immer mehr kommunale Aufgaben oder Zuständigkeitsgebiete von der europäischen Politik beeinflusst. Diese Entwicklung erfordert von den Kommunen einen Wandel, sie müssen sich mit dem Thema Europa auseinandersetzen und sich einmischen. Städtepartnerschaften der Kommunen sind dabei das konkrete Mittel für die Kommune, sich europapolitisch zu engagieren. Städtepartnerschaften verknüpfen die europäische und lokale Ebene ganz unmittelbar und bieten die Chance, dass Bürgerinnen und Bürgern Europa hautnah erleben.

Wirtschaft

Städtepartnerschaften können vielfältigen Nutzen für die wirtschaftliche oder gesellschaftliche Entwicklung einer Stadt oder Region bieten. Neben einer projektbezogenen Zusammenarbeit auf Verwaltungsebene, fachlichem Austausch und dem voneinander lernen bieten Städtepartnerschaften zudem ein interessantes Potenzial in der fachspezifischen Zusammenarbeit. Ob und inwiefern Städtepartnerschaften nun einen wirklichen wirtschaftlichen Nutzen für die regionale Wirtschaft bringen, darüber bestehen ganz unterschiedliche Meinungen. Sicher ist jedoch, dass der wechselseitige Transfer von Know-how und die Bildung von Netzwerken positive Effekte für beide Partner erzielt.

Entwicklungszusammenarbeit

„Die Partnerschaften der Städte und Gemeinden sind der ideale Ort der internationalen Begegnung von Menschen. Sie sind Völkerverständigung im bestverstandenen Sinne. Aber sie sind noch mehr. Kommunale Partnerschaften werden als Plattform genutzt, um Demokratisierungsprozesse in Staaten zu unterstützen, in denen Rechtsstaatlichkeit und Freiheit noch erkämpft werden müssen. Kommunale Partner in Industriestaaten und Schwellenländern oder der sogenannten Dritten Welt arbeiten zusammen und lernen voneinander. Und die fachlich-thematische Zusammenarbeit

kommunaler Partner in Netzen und Vereinigungen ermöglicht einen gemeinsamen Zugang zu Fördermitteln, vor allem der Europäischen Union.“²

Partnerschaften zwischen deutschen Kommunen und Städten des globalen Südens bieten eine gute Möglichkeit, um sich kommunal-global für die Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs) stark zu machen.

3. Globale Entwicklungsphasen der internationalen kommunalen Zusammenarbeit

Partnerschaftsakteure, der Deutsche Städtetag und verschiedene wissenschaftliche Arbeiten gliedern die Bewegung der Städtepartnerschaften in folgende Phasen:

1. Phase beginnend ab den 1940er Jahren
Gekennzeichnet durch die Zusammenarbeit überwiegend europäischer Städte nach dem zweiten Weltkrieg. Im Zentrum standen Aspekte der Völkerverständigung und Aussöhnung.
2. Phase beginnend in den 1970er Jahren
Die 1970er Jahre sind von der wachsenden EWG Gemeinschaft geprägt. Das spiegelt sich in der Gründung neuer Städtepartnerschaften, aber auch in den Themen der partnerschaftlichen Begegnungen wider.
3. Phase beginnend in den 1980er Jahren
Es entstehen zahlreiche Nord-Süd-Partnerschaften, denen der Gedanke der globalen Solidarität zugrunde liegt.
4. Phase beginnend in den 1990er Jahren
Entstehung vieler Ost-West-Partnerschaften, gleichzeitig entstehen jedoch auch viele multinationale Partnerschaften – weg von der bi-nationalen Partnerschaft hin zum Netzwerk.
5. Phase beginnend in den 2000er Jahren
Das globale thematische Lernen der Städte voneinander wird von größerer Bedeutung und entwickelt sich zu einer zweiten Säule, die neben der ersten Säule „Bürgerbegegnungen/Bürgerengagement“ immer mehr an Bedeutung gewinnt. Zudem wächst die Bedeutung der Städtepartnerschaften, da sich die Beziehungen der politisch Agierenden einer erstarkenden Nationalstaatlichkeit gegenüber sehen. Städtepartnerschaften arbeiten jedoch von Bürger/in zu Bürger/in bieten so ein stabiles Fundament – auch in herausfordernden Zeiten.

² Dr. Gerd Landsberg, ehemaliges geschäftsführendes Präsidialmitglied des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Berlin 2011

4. Organisationsstrukturen für Städtepartnerschaften in Münster

Die Städtepartnerschaften sind in der Stadt Münster im Büro für Internationales, Europa und Städtepartnerschaften im Amt für Bürger- und Ratsservice angesiedelt. Zudem gehört die Geschäftsstelle des Beirats für kommunale Entwicklungszusammenarbeit zur Stabstelle.

Das Büro begleitet bürgerschaftliche Aktionen, initiiert aber auch – in Absprache mit der interfraktionellen AG - multinationale Maßnahmen. Zudem werden über das Büro städtische Zuschüsse vergeben. Insbesondere wird ein Finanzierungsservice geboten, mit dem für internationale Projekte Drittmittel akquiriert werden. Dies ermöglicht den bürgerschaftlich Aktiven eine Umsetzung ihrer Ideen.

Die Richtung der Arbeit der Stabstelle wird von der interfraktionellen AG „Internationales, Europa und Städtepartnerschaften“ des Rates vorgegeben. Die Stabstelle ist direkt dem Amtsleiter des Amtes für Bürger- und Ratsservice unterstellt, der zeitgleich der Europabeauftragte der Stadt Münster ist.

Säulen der Arbeit:

- Pflege regelmäßiger Kontakte zu den Partnerstädten
- Unterstützung und Förderung (personell und finanziell) der bürgerschaftlichen Kontakte, insbesondere der Partnerschafts-, Förder- und Freundesvereine sowie der bi-nationalen Gesellschaften.
- Koordinierung, Planung und Begleitung von Delegationsreisen ins Ausland und von Delegationsbesuchen aus dem Ausland
- Fachbesuche aus und in die Partnerstädte
- Thematische multinationale Veranstaltungen (möglichst EU gefördert)
- Öffentlichkeitsarbeit (print und online)
- Service zur Drittmittelfinanzierung/Zuschussberatung für Drittmittel
- Netzwerkarbeit

5. Bestandsanalyse der Städtepartnerschaften Münsters

Die Gründung der Städtepartnerschaften Münster spiegelt die unter Punkt 3 beschriebenen globalen Entwicklungsphasen wider, wobei seit 1996 keine neuen Partnerschaften mehr eingegangen wurden und dementsprechend die in 2000 begonnene Phase noch nicht von der Stadt Münster „bedient“ wird.

Im Folgenden erfolgt für neun der formalisierten Städtebeziehungen, die die Stadt Münster eingegangen ist, jeweils eine Bewertung des Status Quo der Partnerschaft sowie eine Empfehlung für die künftige inhaltliche Ausrichtung (Zielsetzung) der Partnerschaft.

Nicht beschrieben werden die Partnerschaft mit Braniewo (ehemals Stadt und Kreis Braunsberg) und die Partnerschaft zwischen Münster-Hiltrup und Beaugency. Dies ist darin begründet, dass sich die Partnerschaft mit Braniewo mittlerweile auf ein jährliches Treffen der Kreisgemeinschaft beschränkt und dass die Partnerschaft mit Beaugency vom Partnerschaftskomitee mit Unterstützung der Bezirksvertretung Hiltrup gepflegt wird.

5.1 York – Großbritannien

Einwohnerzahl: ca. 200 000

Partnerschaft seit: 1957

Bewertung des Status Quo der Partnerschaft:

- Unkomplizierte administrative Verbindungen, die immer wieder zu gemeinsamen EU Projekten führen (z.B. ERASMUS+, Europa für Bürgerinnen und Bürger)
- Aktiver Vereinsaustausch (z.B. MarQant – der Münsterchor, Philharmonischer Chor etc.)
- Regelmäßiger Kontakt der Partnerschaftsvereine, der sich auf Begegnungsbesuche konzentriert
- Kooperationen der Universitäten
- Drei stabile Schulpartnerschaften
- Nachteilig: die kommunalpolitischen Systeme beider Städte unterscheiden sich stark, der Lord Mayor von York ist regelmäßig in Münster zu Besuch, wechselt jährlich und hat eher repräsentative Aufgaben
- Seit der BREXIT Entscheidung verstärktes Interesse der Yorker an einer Zusammenarbeit mit Münster zu verzeichnen, jedoch verbunden mit der Ungewissheit, wie der BREXIT vollzogen wird.
- 2016 sind insgesamt 236 Bürger/innen in 6 Bürgerbegegnungen
2017 sind insgesamt 218 Bürger/innen in 8 Bürgerbegegnungen gefördert worden.

Empfehlung für die künftige inhaltliche Ausrichtung/Zielsetzung:

- Der Wissenstransfer zu einzelnen kommunalpolitischen Themen sollte vertieft werden – bis hin zu einer Ausweitung der Hospitationsbesuche.
- Fortführung des Schulungsprogramms für münstersche Auszubildende im Rahmen von ERASMUS+
- Bis zum tatsächlichen BREXIT: verstärkte Einbindung in europäische Projekte, danach abhängig davon, welche Förderprogramme Großbritannien noch einschließt.
- Realisierung neuer Schulpartnerschaften.
- Stärkung der Universitätskontakte.
- Stärkung des Kulturaustausches zwischen den Städten (momentan sind vorwiegend Chöre aktiv).

5.2 Orléans – Frankreich

Einwohner: ca. 115.000

Partnerschaft seit 1960

Bewertung des Status Quo der Partnerschaft:

- Es besteht ein recht stabiler schulübergreifender Schüleraustausch. Allerdings ist hier ein Umbruch zu erwarten, da das erfahrene Lehrerteam von verschiedenen Schulen nach und nach das Pensionsalter erreichen wird.
- Leider existiert kein direkter Partnerschaftsverein, allerdings werden die Aufgaben von der Deutsch-Französischen Gesellschaft übernommen (Stammtische, Infoabende, Bürgerreisen).
- Regelmäßige Begegnungen und Informationsabende der DFG.
- Seitens der Stadtverwaltung Orléans erreichen das Büro Internationales nur wenige Rückmeldungen in Bezug auf konkrete Kooperationsvorschläge, Einladungen nach Münster wurden wiederholt nicht angenommen, Projektpartnergesuche für europäische Projekte nicht beantwortet.
- 2016 sind insgesamt 266 Bürger/innen in 8 Begegnungen
2017 sind insgesamt 204 Bürger/innen in 7 Begegnungen gefördert worden.

Empfehlung für die künftige inhaltliche Ausrichtung/Zielsetzung:

- Intensive Begleitung des kommunalen Schüleraustausches ist erforderlich, um den Austausch aufrecht zu erhalten, ggf. Übernahme einiger Aufgaben des kommunalen Schüleraustauschs um die Lehrer/innen zu entlasten.
- Weiterhin regelmäßige Anfragen bzgl. einer Projektmitarbeit an die Stadtverwaltung Orléans - allerdings werden keine proaktiven Impulse mehr gesetzt, da nur eine sehr geringe Umsetzungswahrscheinlichkeit besteht.
- Weiterhin Einladungen an die Stadt Orléans sich im Rahmen von multinationalen Veranstaltungen in Münster zu beteiligen.
- Stärkung der Zusammenarbeit auf dem bürgerschaftlichen und schulischen Sektor – notfalls ohne Beteiligung der Verwaltung Orléans.

5.3 Münster – Kristiansand

Einwohner knapp 90.000

Partnerschaft seit 1967

Bewertung des Status Quo der Partnerschaft:

- Die Zusammenarbeit auf Verwaltungsebene verläuft reibungslos und hat durch das 50. Jubiläum 2017 neuen Schwung bekommen.

- Der Partnerschaftsverein Münster-Kristiansand bietet Norwegeninteressierten in Münster eine gute Plattform, leidet aber darunter, dass es kein aktives Vereinspendant in Kristiansand gibt.
- Da Gruppen aus Norwegen in der Regel eine zentrale Unterkunft Gastfamilien gegenüber vorziehen, gestalten sich Vereinskontakte schwierig, dennoch gibt es einzelne Kontakte (z.B. Shantychor, Konzertchor).
- Kontakte diverser Fußballteams bestehen, dank der Teilnahme an gegenseitigen Turnieren.
- Schulkontakte bestehen in geringem Maße zwischen dem Annette-Gymnasium und der Katedralskole Gimle.
- Die WWU und die Agder Universität pflegen regelmäßige Kontakte, insbesondere das Institut für Musikwissenschaften. 2017 wurden erste Kontakte zur FH Münster aufgenommen.
- Offizielle Besuche finden regelmäßig anlassgegeben statt (z.B. Jubiläen, besondere städtische Ereignisse).
- Münster und Kristiansand sind momentan über das Projekt „Smart Mature Resilience“ (HORIZON) verbunden.
- 2016 sind leider nur 33 Bürger/innen in 2 Begegnungen
2017 sind 155 Bürger/innen in 8 Begegnungen
gefördert worden.

Empfehlung für die künftige inhaltliche Ausrichtung/Zielsetzung:

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Da die Agder Universität vermehrt Interesse an der Zusammenarbeit mit Münster geäußert hat, sollte hierauf ein Fokus gelegt werden und die Kontakte aktiv unterstützt werden. • Obwohl Norwegen nicht Mitglied der EU ist, kann Norwegen an einem Großteil der EU Förderprogramme teilnehmen. Es sollten zwischen den Verwaltungen Themenbereiche vereinbart werden, an denen beiden Städte Interesse haben und die sich für einen Wissenstransfer eignen. • Projektpartnergesuche der Städte Kristiansand und Münster sollten wohlwollend – auch von den Fachämtern – geprüft werden. |
|--|

5.4 Monastir – Tunesien

Einwohner ca. 105.000

Partnerschaft seit 1969

Bewertung des Status Quo der Partnerschaft:

- Seit des sogenannten arabischen Frühlings wechseln die städtischen Ansprechpartner/innen rasch, es ist jedoch ein intensives Interesse an einer Zusammenarbeit zu spüren.
- Städtische Kooperationen werden regelmäßig angefragt (z.B. Hospitationen)
- Die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit begleitet die Städtepartnerschaft beratend und unterstützt aktiv bei Förderanfragen.

- Ein Schulaustausch besteht momentan nicht mehr, wird jedoch immer wieder von Schulen in Monastir erbeten.
- Ein Partnerschaftsverein in Monastir wurde 2016 gegründet, ein entsprechendes Pendant in Münster entstand 2017!
- Bürgerbegegnungen im üblichen Sinne finden nicht statt, aber es existiert ein beständiger Künstlerkontakt (pArt96).
- Regelmäßige Projekte mit Monastir führt das Bennohaus Münster mit Unterstützung der Stadt Münster durch (z.B. ASA global).
- 2016 sind leider nur 15 Bürger/innen
2017 nur 2 Bürger/innen gefördert worden.

<p>Empfehlung für die künftige inhaltliche Ausrichtung/Zielsetzung:</p>
--

- | |
|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • In der aktuell unübersichtlichen politischen Lage sollte der Dialog zwischen den Städten aktiv aufrechterhalten werden. • Dringend sollte der gerade gegründete Partnerschaftsverein Münster-Monastir von der Stadt unterstützt werden. • Monastir sollte aktiv in die multinationalen Aktionen des Büro Internationales eingebunden werden. • Die thematische Zusammenarbeit auf den Gebieten Jugend, Demokratie, Abfall, Gesundheitsfürsorge sollte gestärkt werden – in Abstimmung mit der GIZ und im Netzwerk CoMun und insbesondere in Hinblick auf Münsters Prozess „Münster Zukünfte 20/30/50“. • Mit aktiver Unterstützung des Büros Internationales sollte ein kommunaler Schüleraustausch initiiert werden. • Tunesien (Monastir) gehört zu den sogenannten DAC Ländern. Münster sollte daher auf Augenhöhe mit Monastir weiterhin entwicklungspolitische Themen bearbeiten (Stichwort: Nachhaltigkeit und Agenda 2030). • Es ist die Einbindung weiterer zivilgesellschaftlicher Akteure anzustreben. |
|--|

5.5 Rishon LeZion – Israel

Einwohner: knapp 250.000

Partnerschaft seit 1981

- Gut etablierter Schüleraustausch der Friedensschule, erfolgreicher Jugendaustausch des ev. Kirchenkreises, regelmäßige Projekte mit dem Bürgerhaus Bennohaus.
- Gute Kontakte der Villa ten Hompel nach Rishon LeZion im Rahmen eines Jugendprojektes mit Yad Vashem (ERASMUS+).
- Regelmäßige Kontakte der Oberbürgermeister.
- Fortführung des interkommunalen Austausches zwischen der Stadt Münster und der Stadt Rishon LeZion..
- 2016 sind insgesamt 124 Bürger/innen in 7 Begegnungen
2017 sind insgesamt „nur“ 59 Bürger/innen in 5 Begegnungen gefördert worden.

Empfehlung für die künftige inhaltliche Ausrichtung/Zielsetzung:

- Durchführung weiterer Jugendprojekte (ERASMUS+)
- Organisation einer triangulären, friedensbildenden Maßnahme mit einer Behörde aus den palästinensischen Gebieten.
- Aufbau von Sportkontakten (z.B. Badminton, Schach)
- Der Status Quo der Zusammenarbeit zivilgesellschaftlicher Akteure sollte mit Unterstützung durch die Stadt Münster beibehalten werden.
- Stärkung der Freundesvereine der Städtepartnerschaft.
- Engere Zusammenarbeit (Wissenstransfer) über verwaltungspolitische Themen (Stichworte: Flüchtlinge, wachsende Stadt).

5.6 Fresno - USA

Einwohner ca. 500.000

Partnerschaft seit 1986

- Es findet jährlich ein Jugendaustausch des Partnerschaftsvereins Münster-Fresno statt, der aber wahrscheinlich 2017 das erste Mal seit 25 Jahren nicht durchgeführt werden kann, und zwar aufgrund des mangelnden Interesses der amerikanischen Jugendlichen und aufgrund der ehrenamtlichen Herausforderungen in Fresno.
- Wiederholt wurden Sportaustausche angeregt und teilweise durchgeführt. Momentan sind ausschließlich die Münster Mammut mit Fresno in Kontakt. Dieser Kontakt ist aber beispielhaft und das gegenseitige Interesse wächst. Mittlerweile sind in diesen Kontakt auch die Universitäten eingebunden.
- Die große Distanz zwischen den Städten ist ein Hemmnis für den zivilgesellschaftlichen Austausch.
- Auf amerikanischer Seite fehlt ein/e Ansprechpartner/in in der Verwaltung. Die amerikanische Verwaltung ist in der Partnerschaft nicht sichtbar, daher hängt die gesamte Partnerschaft an den amerikanischen Ehrenamtlern.
- 2016 sind insgesamt 19 Bürger/innen in 2 Begegnungen
2017 sind insgesamt 39 Bürger/innen in einer Begegnung gefördert worden.

Empfehlung für die künftige inhaltliche Ausrichtung/Zielsetzung:

- Da es ein Memorandum of Understanding zwischen den Universitäten gibt, sollte die Stadt versuchen, die inaktiven Unikontakte wieder zu beleben.
- Die Stadt Münster sollte gezielt die Verwaltung der Stadt Fresno in multinationale Maßnahmen einbinden und nicht „nur“ die zivilgesellschaftlichen Akteure (Sister Cities Committee). Ein engerer Kontakt zur Verwaltung Fresno sollte nachverfolgt werden, entgegen der unterschiedlichen Verwaltungsstrukturen – aufbauend auf das persönliche Gespräch von OB M. Lewe mit seinem Fresnoer Amtskollegen im Januar 2018.

- Es sollte versucht werden, einen Praktikantenaustausch ins Leben zu rufen (notfalls mit Hilfe einer kommerziellen Organisation).

5.7 Rjasan – Russland

Einwohner ca. 540.000

Partnerschaft seit 1989

- Es existiert dank des Fördervereins Münster-Rjasan eine aktive zivilgesellschaftliche Basis der Partnerschaft.
- Die Partnerschaft ist in Münster sichtbar.
- Regelmäßig werden Projekte zum Thema Behindertenarbeit und zu medienpädagogischen Themen durchgeführt.
- Kulturelle Kooperationen bestehen und sind lebendig.
- Die Stadt Rjasan engagiert sich aktiv in der Partnerschaft z.B. durch Einladung der münsterschen Stadtspitze.
- Auf Einladungen der Stadt Münster reagiert die Verwaltung Rjasan positiv und daher nehmen in der Regel russische Delegationen an den multinationalen Maßnahmen des Büros Internationales teil.
- 2016 sind insgesamt 62 Bürger/innen in 4 Begegnungen
2017 sind insgesamt 52 Bürger/innen in 5 Begegnungen gefördert worden.

Empfehlung für die künftige inhaltliche Ausrichtung/Zielsetzung:

- Der Status Quo der Zusammenarbeit zivilgesellschaftlicher Akteure, insbesondere im Bereich der Kultur, sollte mit Unterstützung der Stadt Münster aufrechterhalten werden und nach Möglichkeit in einem Projekt des EU Programm „Kreatives Europa“ münden.
- Die Begegnungen von Bürger/innen sollte aktiv angestoßen werden, da die weltpolitische Lage ein Auseinanderdriften von West und Ost andeutet.
- Ein Ausbau der sportlichen Kontakte ist wünschenswert.
- Erste universitäre Kontakte bestehen bereits. Ein Ausbau dieser Kontakte auf Augenhöhe sollte aktiv von der Verwaltung unterstützt werden.
- In den letzten Jahren wurden von Rjasan regelmäßige Hospitationen gewünscht. Die Stadt Münster sollte diese Anfrage positiv bedienen und klare Richtlinien für Hospitationen erstellen.

5.8 Mühlhausen - Deutschland

Einwohner ca. 34.000

Partnerschaft seit 1990

- Der Verein „Freunde für Mühlhausen“ ist stabil in der Stadtgesellschaft insbesondere im Karneval verankert und organisiert mehrere Bürgerbegegnungen und weitere Aktivitäten im Jahr, die sich häufig mit der Brauchtumpflege beschäftigen.

- Die Stadtspitzen sind mindestens einmal jährlich im intensiven Austausch (Tag der deutschen Einheit).
- Die Verwaltungen pflegen einen unkomplizierten aber auch unregelmäßigen Kontakt, es bestehen nur wenige konkrete Kooperationen.
- 2016 sind insgesamt 178 Bürger/innen in fünf Begegnungen
2017 sind insgesamt 144 Bürger/innen in 7 Begegnungen gefördert worden.

Empfehlung für die künftige inhaltliche Ausrichtung/Zielsetzung:

- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Beibehaltung des Status Quo • Ausbau der Beziehungen in puncto gemeinsames Brauchtum (Karneval, Kirmes etc.) • Unterstützung des Vereins „Freunde Mühlhausens“ • Initiierung eines deutsch-deutschen Fachprojektes |
|---|

5.9 Lublin – Polen

Einwohner ca. 325.000

Partnerschaft seit 1991

- Aktiver Förderverein, der die Zivilbevölkerung einbezieht.
- Lebhafter Kulturaustausch (z.B. Chöre)
- Zwei stabile Schulpartnerschaften
- Immer wieder werden tri-nationale Projekte Rishon LeZion – Münster – Lublin durchgeführt.
- Partner mit großer Kompetenz im Bereich der Durchführung transnationales, EU-geförderter Projekte.
- Gemeinsame Beantragung teilweise mit anschließender Durchführung div. europäisch geförderter Projekte
- Lublin und Münster sind in mehreren Netzwerken gemeinsam aktiv (z.B. EUROCITIES)
- 2016 sind insgesamt 116 Bürger/innen in sechs Begegnungen
2017 sind insgesamt 71 Bürger/innen in sieben Begegnungen gefördert worden.

Empfehlung für die künftige inhaltliche Ausrichtung/Zielsetzung:

- | |
|---|
| <ul style="list-style-type: none"> • Beibehaltung des Status Quo • Die Begegnungen von Bürger/innen sollte aktiv gefördert werden, da die weltpolitische Lage ein Auseinanderdriften von West und Ost andeutet • Die Zusammenarbeit der Verwaltungen mit Blick auf drittmittelgeförderte (EU-) Projekte sollte ausgebaut werden. • Stärkere Nutzung der gemeinsamen Mitgliedschaft in EUROCITIES. |
|---|

- Hospitationen auf Verwaltungsebene, insbesondere in den Bereichen Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung, internationale Beziehungen sind sinnvoll und sollten angestrebt werden.
- Aus- bzw. Aufbau von universitären Kontakten
- Steigerung der Begegnungen auf zivilgesellschaftlicher Ebene

6. Zukünftige Ausrichtung der partnerschaftlichen Zusammenarbeit

Im Rahmen einer Bestandserhebung der bestehenden Städtepartner- und Städtefreundschaften hat der Ältestenrat des Rates im Jahr 1996 (Vorlage Nr. 323/96 vom 16.09.1996) nach Rückkopplung mit den Fraktionen des Rates die interfraktionelle Vereinbarung getroffen, keine weiteren Städtepartnerschaften einzugehen, sondern sich vielmehr auf die bestehenden zu konzentrieren.

Generell erscheint diese – vor gut 20 Jahren getroffene Entscheidung nach wie vor das Diktat der Stunde – insbesondere mit Hinblick auf die Kosten und auf langfristige Verpflichtungen. Dennoch könnte es hilfreich sein, neue Partnerschaften (ggf. zeitlich begrenzt bzw. zunächst projektorientiert) anzustreben – solange sie weitgehend kostenneutral genutzt werden. Dies ist nur der Fall, wenn entsprechende Drittmittel (z.B. über die EU oder über Bundes- oder Länderministerien) eingeworben werden können.

Aus inhaltlicher Sicht erscheint es sinnvoll, eine formalisierte Beziehung zu einer niederländischen Stadt im EUREGIO Gebiet anzustreben und auch eine Beziehung zu einer Stadt im Globalen Süden zu forcieren. Zudem muss fortlaufend die Option geprüft werden, ob eine Projektpartnerschaft mit einer asiatischen Stadt sinnvoll ist.

EUREGIO Gebiet:

Für eine Beziehung im EUREGIO Gebiet sprechen folgende Gründe:

- Verabschiedung des Letter of Intents zwischen Münster und Enschede.
- Zu erwartendes hohes Lernpotential, aufgrund ähnlicher Strukturen im der Arbeits-, Wirtschafts-, Jugend- und Kultursektor. Zudem wird durch eine Partnerschaft die Barrierewirkung der Grenze reduziert.
- Steigerung der Möglichkeit von Mitteln aus dem INTERREG Programm (EUREGIO) zu profitieren, da es in den Niederlanden dank einer Partnerschaft zuverlässige Partner geben würde (z.B. Enschede).
- Weiterer potentieller Partner für gemeinsame europäische Projekte – Stärkung der europäischen Beziehungen (insbesondere auch mit Blick auf den bevorstehenden BREXIT)
- Geringe Entfernung und niedrige Sprachbarrieren
- Existierende vielfältige Kontakte in das EUREGIO Gebiet durch die Wirtschaft, die Unis, Schulen uvm
- Impulse für den Zukunftsprozess Münster Zukünfte
- Positive Auswirkungen auf die touristischen Beziehungen (Marketing)

Die Kosten einer Partnerschaft mit den Niederlanden halten sich in überschaubaren Rahmen, vor allen Dingen wenn auf standardisierte Feierlichkeiten wie Jubiläen von Anfang an verzichtet wird. Die inhaltliche Arbeit mit den Niederlanden könnte zu großen Teilen ebenfalls über Zuschüsse vom Land, der EUREGIO bzw. der EU bezahlt werden. Ziel muss sein, die Partnerschaft von Anfang an projektgebunden anzustreben und eine Refinanzierung über Zuschüsse oder Sponsoren sicherzustellen.

Globaler Süden:

Für eine Aufnahme von Kontakten (ggf. zeitlich befristete Partnerschaft) zu einer Kommune im Globalen Süden gibt es folgende Argumente:

- Umsetzung der Sustainable Development Goals (SDGs: Menschenrechte, Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit), zu der sich die Stadt Münster als Modellkommune im Rahmen des Projektes Global nachhaltige Kommune NRW in besonderer Weise verpflichtet hat.
- Umfassende Fördermöglichkeiten derartiger Partnerschaften mit Drittmitteln (z.B. über Mittel des Bundesministeriums für Entwicklungszusammenarbeit)
- aktive Gestaltung der Agenda 2030
- Bewilligung einer gemeinsamen Personalstelle für die Ämter 67 und 33.

Eine Partnerschaft mit dem Globalen Süden könnte aufgrund optimaler Förderbedingungen durch den Bund und verschiedene Stiftungen in den nächsten Jahren weitgehend kostenneutral erfolgen, daher sollte eine derartige Partnerschaft dringend zeitlich befristet werden (z.B. Evaluierung der Partnerschaft nach 5 Jahren).

Kontakte zu asiatischen Kommunen:

Überprüft werden muss eine mögliche Zusammenarbeit mit einer asiatischen Kommune. Aufgrund dessen ist die Stadt Münster 2017 der „Urban EU-China“ Initiative von EUROCITIES beigetreten. Die Initiative hat das Ziel, europäische und asiatische Städte in Kontakt zu setzen und zwar entsprechend des jeweiligen Städteprofils. Münster hat ein entsprechendes Profil EUROCITIES eingereicht und die Verwaltung wird nun fortlaufend über adäquate Partneranfragen informiert und erhält durch das Netzwerk von „Urban EU-China“ einen ersten Einblick in den Wert einer deutsch-asiatischen Verbindung. Jede Anfrage wird momentan situationsabhängig geprüft. Über die Prüfung einer möglichen Zusammenarbeit mit einer asiatischen Kommune im Rahmen der Initiative „Urban EU China“ hinaus werden die Möglichkeiten geprüft, mit der Gemeinde Enschede und der chinesischen Stadt Dalian zusammen zu arbeiten. Dalian, die als Chinas beste bewohnbare Stadt gewählt wurde, und die Stadt Enschede pflegen eine Städtepartnerschaft. Daher soll die Möglichkeit einer Zusammenarbeit (Dreieckspartnerschaft) geprüft werden.

Fazit:

Grundsätzlich empfiehlt die Verwaltung, die Frage nach neuen internationalen Kooperationen zuvorderst von inhaltlichen Erwägungen abhängig zu machen.

Wenn es der Erreichung von gesetzten Zielen (z.B. lokale Agenda 2030, 20/30/50 Münster Zukünfte, Münster als global nachhaltige Kommune o.ä.) dienlich ist, sollte dem entsprochen werden. Insbesondere wird jedoch empfohlen, nicht nur klassische Städtepartnerschaften als Mittel der Wahl zu betrachten, sondern projekt- und themenbezogene Kooperationen anzustreben. Dies kann am besten über fachspezifische Themen erfolgen, daher ist hier eine aktive Unterstützung der Stabstelle Internationales durch die Fachämter erforderlich.

Generell gilt, dass Städtepartnerschaften nicht nur in der Vergangenheit einen beachtlichen Beitrag zur Völkerverständigung und basisorientierten internationalen Kontakten auf der bürgernächsten kommunalen Ebene geleistet haben, sondern als flexibles Instrument auch für die Zukunft beachtliches Potential besitzen, um globale Probleme lokal zu bearbeiten. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass sie veränderten gesellschaftlichen und internationalen Rahmenbedingungen angepasst werden und die vielfältigen Herausforderungen offensiv annehmen. Zudem muss hierfür in der Verwaltung eine entsprechende Grundstimmung und die Bereitschaft „neue Wege zu gehen“ herrschen.